

Universität Szeged Philosophische Fakultät
Sprachwissenschaftliches Graduiertenkolleg
Promotionsprogramm Germanistische Linguistik

Untersuchung von reziproken Strukturen valenter Substantive
in der deutschen Sprache

Thesen der Dissertation

Vorgelegt von:
Rozália Hum

Wissenschaftlicher Betreuer:
Prof. Dr. Péter Bassola

Szeged
2010

1 Vorbemerkungen

Wenn man an *Valenz* denkt, denkt man in erster Linie ohne Zweifel an das Verb und in zweiter Linie an die Valenz des Adjektivs. Die Substantivvalenz hatte lange einen Sonderstatus. Nach dem Erscheinen des *Wörterbuchs zur Valenz und Distribution der Substantive* von Sommerfeldt/Schreiber (1977) und dem Buch *Valenz des Substantivs* von Teubert (1979) konnte aber bewiesen werden, dass auch Substantive über Valenz verfügen. Inzwischen sind zum Thema zahlreiche Studien und in der kontrastiven Linguistik auch ein *Deutsch-ungarisches Wörterbuch zur Substantivvalenz* von Bassola (2003) erschienen. Die traditionelle Auffassung der Substantivvalenz greift auf Teubert (ebd.) zurück, während Hölzner (2007), in Anlehnung an Jacobs (1986/1994), eine multidimensionale Auffassung etabliert hat. Die *Valenz* ist heute keine einheitliche Grammatiktheorie. Im Falle der Substantivvalenz überwiegen aber die positiven Ergebnisse, die besonders für den Unterricht DaF nutzbar gemacht werden können. Im Hinblick auf die zahlreichen unerforschten Fragen der nominalen Syntagmen darf die Substantivvalenzforschung nicht von der Tagesordnung abgesetzt werden.

2 Thema, Aktualität, Zielsetzung und Forschungsfragen der Dissertation

Gegenstand der vorliegenden Arbeit ist die „Untersuchung von reziproken Strukturen valenter Substantive in der deutschen Sprache“. Dieses Thema gehört zum Forschungsbereich der Dependenz- bzw. Valenzgrammatik innerhalb der strukturalistischen Linguistik und bildet ein Spezialgebiet der Substantivvalenzforschung. Meine Themenwahl wurde vor allem von Bassola/Kubczak/László (2004), Schierholz (2004) sowie durch meine Mitarbeit im Forschungsprojekt *Deutsch-ungarisches Wörterbuch zur Substantivvalenz Teil 2*¹ motiviert. Diese Untersuchung ist aus den folgenden Gründen notwendig und aktuell:

- Es existieren bis jetzt keine konkreten und tiefgreifenden Analysen der reziproken Strukturen valenter Substantive. Diese Arbeit kann die zur Zeit noch bestehende Wissenslücke teils beseitigen teils vermindern.
- Da die reziproken Strukturen bzw. deren Argumente teilweise im Zwischenbereich von nominalen Ergänzungen und Angaben liegen, ist ihre Untersuchung besonders interessant und relevant.

¹ Deutsch-ungarisches Wörterbuch zur Substantivvalenz Teil 2 von Bassola (Hrsg./i. V.)

- Die Untersuchung von reziproken Strukturen macht auf zahlreiche Forschungslücken aufmerksam, wie z.B. auf die inkonsequente oder mangelhafte Markierung der Valenz von Substantiven in Wörterbüchern und Lexika.
- Da alle Valenzwörterbücher syntagmatische Wörterbücher sind, hat die Bestimmung der Argumente von reziproken Syntagmen auch in der Lexikographie eine große Bedeutung.
- Beim Unterricht und Lernen des Deutschen als Fremdsprache ist die genaue Beschreibung der Argumentstruktur nicht nur im verbalen, sondern auch im nominalen Bereich unentbehrlich, um die aus zwischensprachlichen Unterschieden entstehenden sog. Interferenzfehler vermeiden zu können. Beim Deutschlernen ist es m.E. vorteilhafter statt Vokabeln Syntagmen zu lernen.

Die Dissertation soll zunächst einige Grundfragen der Substantivvalenz diskutieren, die den Rahmen dieser Untersuchung bilden, und die immer wieder in Frage gestellt werden. Ferner verfolgt diese Arbeit **drei Ziele**:

1. Die reziproken Strukturen valenter Substantive sollen mit zwei Argumenten auf empirischer Grundlage ermittelt werden.
2. Die Elemente von reziproken Strukturen valenter Substantive sollen anhand einer relationalen Bedeutung holistisch auf der syntagmatischen Ebene dargestellt werden.
3. Es soll ein funktionales Modell für Reziprozität als Modus von reziproken Syntagmen $(R-S-M)^2$ entwickelt werden, und mit dessen Hilfe sollen die reziproken Syntagmen von den anderen Syntagmen valenter Substantive abgegrenzt werden.

Aus diesen Zielen ergaben sich die folgenden **Forschungsfragen**, die in dieser Arbeit untersucht worden sind:

Zu Ziel 1. *Bestimmung von reziproken Strukturen auf empirischer Grundlage*

- (1) Wie können die reziproken Strukturen empirisch bestimmt werden?
- (2) Wie viele reziproke Strukturen gibt es im Deutschen, und welche sind es?

Zu Ziel 2. *Beschreibung der Elemente von reziproken Strukturen*

- (1) Wie sind die reziproken Substantive morphologisch aufgebaut?
- (2) Wie beeinflusst der morphologische Aufbau der valenten Substantive ihre reziproken Argumentstrukturen?
- (3) Welche Rolle spielt die Valenzvererbung in den reziproken Strukturen der deverbalen Nomina?
 - (a) Soll die reziproke Struktur von nominalisierten Infinitiven als Sonderfall betrachtet werden?

² R-S-M = Abkürzung für Reziprok-Syntagma-Modus bzw. für Modus von reziproken Syntagmen

- (b) Erben die deverbalen Nomina ihre reziproken Argumentstrukturen von ihren transitiven, reflexiven und reziproken Verbvarianten?
 - (c) Wie beeinflussen die „Ung-Nominalisierungen“ ihre reziproken Strukturen?
 - (d) Welche Rolle spielt die Valenzvererbung bei den reziproken Strukturen der Komposita mit deverbalem Kopf?
- (4) Über welche Bedeutungsstruktur verfügen die Substantive in den reziproken Strukturen?
 - (5) Wie kann man die reziproken Substantive den verschiedenen Bedeutungsfeldern zuordnen?
 - (6) Über welche morphosyntaktischen und semantischen Merkmale müssen die Präpositionen in den reziproken Strukturen verfügen?
 - (7) Über welche morphosyntaktischen und semantischen Merkmale müssen die an den reziproken Strukturen beteiligten Argumente verfügen?
 - (8) Welche Alternativen, Substitutionsmöglichkeiten und Lesarten sind bei den reziproken Syntagmen prinzipiell möglich?

Zu Ziel 3. Abgrenzung der reziproken Strukturen von den anderen Syntagmen

- (1) Wie ermittelt man den Formtyp *Reziproke* und Funktionstyp *Wechselseitigkeit* von Reziprok-Syntagma-Modus (R-S-M)?
- (2) Wie können die reziproken Strukturen von den anderen Syntagmen valenter Substantive abgegrenzt werden?

3 Aufbau der Arbeit

Die Arbeit gliedert sich in sieben Kapitel. In Kapitel 1 werden das Thema und die Zielsetzungen dieser Untersuchung formuliert. In Kapitel 2 werden 12 Grundfragen der Substantivvalenz aufgegriffen. In Kapitel 3 werden die Ergebnisse und Hypothesen der *Vorstudie* (vgl. Hum 2006a) und die neuen theoretischen Elemente skizziert, die dieser Arbeit zugrunde liegen. Dabei werden die Substantivvalenz auf der syntagmatischen Ebene mit zwei Argumenten und die holistische Methode der Untersuchung erläutert. Außerdem werden wichtige Grundbegriffe wie Reziprozität, Syntagma, Modus von reziproken Syntagmen (R-S-M) definiert. In Kapitel 4 wird zuerst der Belegbestand für die empirischen Untersuchungen ermittelt. Dann werden die reziproken Strukturen valenter Substantive bestimmt. In Kapitel 5 werden die Bestandteile der reziproken Strukturen wie die Kernsubstantive, die Präpositionen, die Genitiv- und Präpositionalattribute untersucht und holistisch beschrieben. Alternativen, Substitutionsmöglichkeiten und Lesarten werden im Anschluss daran skizziert und verglichen. Kapitel 6 deutet die Reziprozität als Modus von NP valenter Substantive. Anhand der in Kapitel 5 bestimmten Form- und Funktionsmerkmale der Reziprozität wird versucht,

den Modus von reziproken Syntagmen zu bestimmen. Es wird ferner diskutiert, ob die zur Verfügung stehenden Merkmale zur Abgrenzung von reziproken Strukturen von den anderen Syntagmen valenter Substantive ausreichen. Kapitel 7 fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen und gibt einen Ausblick auf weitere Aufgaben. Im Anhang befinden sich zahlreiche Tabellen und verschiedene Auswertungen, die die durchgeführten Untersuchungen und deren Ergebnisse dokumentieren.

4 Methoden und Verfahren der Untersuchungen

4.1 Zur Theorie der angewandten Methoden, Definitionen

Die angewandten Methoden sind so ausgewählt worden, dass sie die Bestimmung, Beschreibung und Abgrenzung von reziproken Strukturen valenter Substantive bestmöglichst unterstützen. Dabei spielten die Auffassung und Deutung der Reziprozität eine wichtige Rolle. Anhand der *Vorstudie* stellte sich heraus, dass die Reziprozität bei den Strukturen valenter Substantive weder als rein syntaktisches noch als rein semantisches Phänomen zu beschreiben ist. Deshalb wurde die Reziprozität in dieser Arbeit als ein ganzheitliches Phänomen, als eine relationale Bedeutung zwischen den sprachlichen Zeichen aufgefasst und auf der syntagmatischen Ebene im Rahmen eines funktionalen Modells holistisch beschrieben. Reziprozität auf der syntagmatischen Ebene bedeutet eine Einheit innerhalb des Satzes, in der das valente Substantiv mit reziproker Bedeutung mit mindestens zwei Argumenten erscheint. Reziprozität ist eine wechselseitige Beziehung zwischen (mindestens) zwei Argumenten eines valenten Substantivs, in der die Elemente einander gegenseitig voraussetzen. Die holistische Untersuchungsmethode bedeutet, dass die reziproken Syntagmen durch die Funktion ihrer Teile bestimmt worden sind. Man unterscheidet zwei Arten des holistischen Analyseverfahrens: Eine Art, die von den Teilen zum Ganzen geht (siehe in Kapitel 5), und die andere Art, die vom Ganzen zu den Teilen geht (siehe in Kapitel 4). Beide habe ich zur generellen Charakterisierung von reziproken Strukturen angewandt.

4.2 Grundlagen der empirischen Untersuchungen

Um die reziproken Strukturen valenter Substantive bestimmen und beschreiben zu können, brauchte man eine umfangreiche Liste von valenten Substantiven und eine Liste der von Substantiven regierten Präpositionen. Da mein Untersuchungskonzept grundsätzlich durch den DaF-Unterricht motiviert ist, bildete der Substantivbestand der folgenden Quellen die Grundlage meiner empirischen Untersuchungen (siehe Kapitel 4):

- Sommerfeldt/Schreiber (1977/1983): Wörterbuch zur Valenz und Distribution der Substantive (**som**)
- Hessky (2000): Deutsch-ungarisches Handwörterbuch (**hes**)
- Liste der *Mit-Phrasen* aus dem Projekt von Schierholz (2001/2005) (**sch**)
- Bassola (2003/i.V.): Deutsch-ungarisches Wörterbuch zur Substantivvalenz. Teil 1 und 2 (**bas1+bas 2**)
- Zur Bestimmung und Überprüfung der Validität von reziproken Strukturen valenter Substantive wurde die COSMAS II- Datenbank des IDS benutzt: [<http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/referenz/virtuell.html> /Cosmas II. Client v. 3.6.1.exe].

4.3 Deutung der Untersuchungsverfahren

Die wichtigsten Verfahren zu den einzelnen Untersuchungen können wie folgt zusammengefasst werden:

In Kapitel 4 (*Ziell. Bestimmung von reziproken Strukturen valenter Substantive*) sollten die folgenden Forschungsfragen methodisch gelöst werden: Wie viele und welche Substantive aus den untersuchten Quellen sind valent? Wie viele und welche Substantive und Präpositionen können sich an der Bildung von reziproken Strukturen beteiligen? Wie viele reziproke Strukturen gibt es im Deutschen, und welche sind es?

In drei der untersuchten Quellen sind die Substantive schon im Hinblick auf die Valenz überprüft worden. In diesen Quellen erfolgte die Bestimmung von reziproken Strukturen valenter Substantive aus onomasiologischer Perspektive definitorisch³.

- Im *Deutsch-ungarischen Wörterbuch zur Substantivvalenz Teil 1+2* von Bassola (2003/i.V.) wurden die Argumentstrukturen von 100 valenten Substantiven mit Hilfe der morphosyntaktischen und semantischen Bedingungen der Reziprozität systematisch analysiert, und schließlich wurden die reziproken Strukturen anhand dessen bestimmt (100/8).
- Im *Wörterbuch zur Valenz und Distribution der Substantive* von Sommerfeldt/Schreiber (1977/1983) habe ich alle Argumentsstrukturen von 717 Substantiven studiert und mit Berücksichtigung der semantischen Bedingung der Reziprozität nach solchen Strukturvarianten gesucht, bei denen diese Bedingung erfüllt wurde. Dabei waren die syntaktischen und semantischen Informationen, die bei jeder einzelnen Argumentstruktur der Substantive mit Beispielen angegeben sind, sehr hilfreich. Die Substantive und deren

3 Vgl. Bassola/Kubczak/László (2004: 185): "Unter valenten Substantiven mit reziproken Strukturen sind die Substantive zu verstehen, die mindestens zwei Argumente (A1 und A2) haben, die umgetauscht werden können". Die semantische Bedingung der Reziprozität bedeutet Wechselseitigkeit. Ob zwischen *Wechselseitigkeit* und *Symmetrie* ein Bedeutungsunterschied vorliegt, konnte nur im Kontext entschieden werden.

Argumentstrukturen, die als holistische Einheit die reziproke Funktion erfüllten, habe ich systematisch notiert (717/60).

- Die *Mit-Tabelle* von Schierholz (2001) enthält 228 verschiedene schon empirisch geprüfte Rektionssubstantive. Diese Substantive, die alle die Präposition „mit“ regieren, bilden eine Subklasse von 3579 Rektionssubstantiven, die im Rahmen des Erfurter Projekts (vgl. Schierholz 2001) sowohl qualitativ als auch quantitativ im Hinblick auf den Argumentcharakter geprüft worden sind. Diese Subklasse der Rektionssubstantive mit der regierten Präposition „mit“ habe ich anhand der beigelegten Corpusbeispiele ebenfalls im Hinblick auf die Reziprozität überprüft (228/160).
- Im *Deutsch-ungarischen Handwörterbuch (D-U-HWB)* von Hessky (2000) erfolgte die Bestimmung von reziproken Strukturen valenter Substantive computergestützt. Dabei waren die folgenden Schritte methodisch notwendig:
 - (1) Herausfiltern von substantivischen Wortartikeln aus dem Wörterbuch mit Hilfe eines Computerprogramms⁴
 - (2) Abtrennen der valenten Substantive von den avalenten mit Hilfe der <ValenzD>-Markierung im XML-Format des Substantivbestandes
 - (3) Bündelung der valenten Substantive nach den regierten Präpositionen (anhand der idiosynkratischen Anbindung der Präposition an das Substantiv/„Schierholz-Methode“)
 - (4) Die Bestimmung der regierten Präpositionen, die mit bestimmten Subklassen von Rektionssubstantiven an der Bildung von reziproken Konstruktionen beteiligt sind, mit Hilfe der elektronisch abrufbaren Wortartikel im MobiMouse Plus-Programm
 - (5) Begrenzung des valenten Substantivbestandes anhand der Präpositionen, die an einer wechselseitigen Situation teilnehmen
 - (6) Bestimmung von reziproken Strukturen valenter Substantive (Rektionssubstantiv⁵ + Gen und/oder Präpositionalattribut/e (PPA)).

Nach der Zusammenführung dieser Untersuchungsergebnisse konnten die Substantive und die an der Bildung von reziproken Strukturen beteiligten Präpositionen in den untersuchten Quellen bestimmt werden. Zur Bestimmung von reziproken Strukturen der einzelnen Substantive musste man noch das gemeinsame Vorkommen von Substantiv-Präpositions-

4 Das Herausfiltern von substantivischen Wortartikeln aus dem Wörterbuch mit Hilfe eines Computerprogramms wurde von Dr. Gábor Prószték (23.03.2005) durchgeführt.

5 Ausgangspunkt: mehr als 40 000 Wortartikel → 23.7195 substantivische Wortartikel → 521 Substantive mit <ValenzD>-Markierung → 40 valente Substantive in reziproken Strukturen.

Kombinationen im Kontext ermitteln bzw. ihre Validität überprüfen. Dies wurde in der Volltextdatenbank des IDS mit dem Programm COSMAS II durchgeführt.⁶

In Kapitel 5 (*Ziel 2. Beschreibung der Elemente von reziproken Strukturen*) geht es um die Beantwortung der Frage, in welchen Relationen die Strukturelemente unter dem distinktiven Merkmal Reziprozität auf der syntagmatischen Ebene als Einheit fungieren können. Als methodische Grundlage wurde die Art von Holismus angewendet, bei der man sich auf die konstituierenden Teile und deren Eigenschaften konzentriert. Die Elemente des holistischen Systems Reziprozität wurden unter dem synchronischen Aspekt untersucht, und es wurden die Eigenschaften beschrieben, aufgrund derer sie Konstituenten der reziproken Struktur sind. Dabei wurde angestrebt, die Analyse der Strukturelemente bzw. die Sprachebenen so weit wie möglich auseinander zu halten. Dies konnte aber wegen der semantischen Einheit Reziprozität nicht immer eingehalten werden. Bei der Bestimmung von Merkmalen der einzelnen Bestandteile bin ich folgendermaßen verfahren:

➤ *Bestimmung der morphosyntaktischen und semantischen Merkmale von reziproken Substantiven*

Die morphologischen Analysen von 180 reziproken Substantiven habe ich mit Hilfe der *Wortbildungslehre* von Naumann (1986) und der *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache* von Fleischer und Barz (1995) durchgeführt. In einigen Fällen war es problematisch zu entscheiden, ob das Substantiv abgeleitet ist oder nicht. Da diese Analyse dem synchronischen Weg verpflichtet ist, benutzte ich in problematischen Fällen das *Wortfamilienwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache* von Augst (1998) als Entscheidungshilfe. Bei der Bestimmung von semantischen Merkmalen der reziproken Substantive habe ich mich einerseits auf die relevante Fachliteratur (vgl. Teubert: 1979, Schierholz: 2001, Haspelmath: 2007) gestützt, andererseits habe ich versucht, die Substantive anhand der regierten Präpositionen den verschiedenen Bedeutungsfeldern zuzuordnen.

➤ *Bestimmung der morphosyntaktischen und semantischen Merkmale von Präpositionen*

Die Einheit [Substantiv+Präposition] bildet eine idiosynkratische Anbindung, wobei das Substantiv als Regens fungiert. Als methodische Grundlage für meine Untersuchungen habe ich das Konzept von Schierholz (2001: 191ff.) und Bassola (2004: 185) benutzt. Dies besagt,

⁶ Die Ermittlung des gemeinsamen Vorkommens von Substantiv-Präpositions-Kombinationen im Kontext bzw. die Überprüfung ihrer Validität wurden in der Volltextdatenbank des IDS mit COSMAS II von János Szentner durchgeführt.

dass Rektionssubstantive, die mindestens zwei Argumente haben, eine oder mehrere Präpositionen regieren. Semantische Merkmale der Präpositionen in reziproken Strukturen konnten mit den Parametern der Grammatikalisierung von Lehmann (1985) getestet werden. Um die Bedeutungsmerkmale der Präpositionen in den reziproken Strukturen bestimmen zu können, bin ich bei allen 7 Präpositionen folgendermaßen verfahren:

- Erstens habe ich mit Hilfe von *Helbig/Buscha* (1993) ermittelt, in welchen Bedeutungen die einzelnen Präpositionen im Hinblick auf die semantischen Hauptgruppen vorkommen.
- Zweitens habe ich die semantischen Felder der einzelnen Präpositionen anhand des *Lexikons deutscher Präpositionen* von Schröder (1990) überprüft.
- Drittens habe ich die Bedeutung/en der einzelnen Präpositionen mit Hilfe des *Bedeutungswörterbuches* von Duden 10 (2002) bestimmt.
- Viertens wurden die einzelnen Präpositionen mit dem Bezugssubstantiv der empirischen Untersuchung dargestellt. Falls der Belegbestand mehr als 10 Bezugssubstantive mit der jeweiligen Präposition enthielt, wurden einheitlich die ersten 10 als Beispiele aufgeführt. Die Verwendung der einzelnen Präpositionen mit dem Bezugssubstantiv wurde im TAGGED⁷- bzw. W-Archiv⁸ der Korpora von COSMAS II überprüft und tabellarisch ausgewertet.
- Fünftens wurde mit Hilfe der ersten vier Schritte die Bedeutung der einzelnen Präpositionen in der reziproken Verwendungsweise bestimmt. Diejenigen semantischen Felder (Schritte 1-3.), auf die, die Bedeutung der einzelnen Präpositionen in der reziproken Funktion zurückzuführen (Schritt 4) ist, weisen auf die reziproken Bedeutungselemente hin.

➤ *Bestimmung der morphosyntaktischen und semantischen Merkmale von Argumenten*

Dabei ist die Bestimmung von semantischen Merkmalen (INSP) der Argumente besonders hervorzuheben. Sie erfolgte in folgenden Schritten:

Zuerst sind die Substantive verschiedener Herkunft (ein deverbales, ein deadjektivisches und ein nicht-abgeleitetes Substantiv) ausgewählt worden. Dann habe ich im W-Archiv mit Hilfe von COSMAS II nach Argumenten der einzelnen Substantive gesucht. Pro Substantiv habe ich 5 corpusbasierte Ergänzungen mit genauen Quellenangaben notiert (siehe Anhang). Bei der Auswahl der Argumente spielte deren Vielfalt bzw. Vorkommenshäufigkeit in den einzelnen Quellen eine Rolle. Dann erfolgte die Untersuchung und Auswertung der

7 „TAGGED“ ist ein Kürzel für das Archiv der morphologisch annotierten Korpora unter COSMAS II des IDS.

8 „W“ ist ein Kürzel für den Archivnamen der geschriebenen Korpora unter COSMAS II des IDS.

semantischen Eigenschaften der Ergänzungen mit Hilfe der von Helbig/Schenkel (1991: 97ff.) eingeführten semantischen Selektionseigenschaften (+Hum = menschliches Wesen, -Hum = menschliches Wesen ausgenommen, +Anim = belebtes Wesen, -Anim = unbelebtes Wesen).

➤ *Untersuchung der Beziehungen von reziproken Strukturen untereinander*

Bei dieser Analyse der reziproken Strukturen habe ich die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Strukturen berücksichtigt.

In Kapitel 6 (*Ziel 3. Abgrenzung der reziproken Strukturen von den anderen Syntagmen*) konnten die reziproken Syntagmen von den anderen NP valenter Substantive abgegrenzt werden, nachdem sie schon als ein ganzheitliches Phänomen im Rahmen von Reziprok-Syntagma-Modus (R-S-M) bestimmt und hinreichend definiert worden waren.

5 Ergebnisse

In Kapitel 2 (*Stand der Valenzforschung*) werden die 12 wichtigsten Grundfragen⁹ der Substantivvalenz, die den theoretischen Hintergrund meiner Untersuchungen bilden, ausführlich diskutiert. Außerdem ist es wichtig, die folgenden Hypothesen der *Vorstudie* (Kapitel 3.1), die den Ausgangspunkt der weiteren Untersuchungen bedeuteten, besonders hervorzuheben:

- In typischen Fällen kommen die [zwischen+Dativ]-, die [Gen+(mit+Dativ)]- und die Gen-Strukturen, bzw. die [von+Dativ]-Strukturen als Genitiversatz als reziproke Strukturen valenter Substantive vor.
- Die Reziprozität valenter Substantive hängt von allen an der Struktur beteiligten Elementen ab.
- Die Reziprozität der Argumentstrukturen valenter Substantive ist nur als ganzheitliches Phänomen definierbar, das verschiedene Sprachebenen umfasst.

Beim Studieren der Reziprozität in den verschiedenen Theorien und Wissenschaften (Kapitel 3.2) stellte sich heraus, dass sie überall etwas anderes bedeutet, und daher keine einheitliche

9 1. Gibt es Substantivvalenz überhaupt? 2. Was versteht man unter Substantivvalenz? 3. Wie lässt sich die Substantivvalenz beschreiben? 4. Welche Substantive verfügen über Valenz? 5. Wie lassen sich die valenten Substantive klassifizieren? 6. Wie ermittelt man die Substantivvalenz? 7. Wie trennt man Ergänzungen und Angaben bei valenten Substantiven? 8. Gibt es obligatorische Ergänzungen beim Substantiv? 9. Was bedeutet die quantitative und qualitative Valenz bei nominalen Ergänzungen? 10. Wie können die verschiedenen Argumente der valenten Substantive angeordnet werden? 11. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es in der Valenz von Verben und Substantiven? 12. Was leistet die Substantivvalenz?

Bedeutung des Begriffs angegeben werden kann. Die sprachtypologischen Untersuchungen zur Reziprozität, die im verbalen Bereich vorliegen (vgl. Kulikov 2003 und Haspelmath 2007), lieferten nützliche Informationen in der Frage der Terminologie und Definition. Diese Analysen zeigten ferner bestimmte Parallelitäten zwischen den Argumentstrukturen von Verben und deverbalen Substantiven mit reziproker Bedeutung. Ausgehend von den Ergebnissen der Vorstudie wurde in dieser Arbeit die Reziprozität als ganzheitliches Phänomen beschrieben. Die Ergebnisse werden im Folgenden den Zielsetzungen und Forschungsfragen entsprechend dargestellt.

Die zu **Ziel 1** (*Bestimmung von reziproken Strukturen mit zwei Argumenten auf empirischer Grundlage*) durchgeführten Untersuchungen und die Einzelheiten der Ergebnisse findet man in Kapitel 4. Die wichtigste Grundfrage dieses Kapitels lautete: Mit welchen syntaktischen Mitteln kann eine bestimmte Funktion - die Reziprozität valenter Substantive auf der syntagmatischen Ebene mit zwei Argumenten - ausgedrückt werden?

In den untersuchten Quellen wurden 180 valente Substantive, 7 regierte Präpositionen und Gen-Attribute und/oder Präpositionalattribute mit „mit“/„gegen“/„von“/„zu“ oder mit „zwischen“, „unter“ und „in“ und morphologische Aktanten aufgefunden, die sich als mögliche Argumente an reziproken Strukturen beteiligt haben. Diese Ergebnisse stützen sich auf die folgenden Untersuchungen:

➤ *Bestimmung der valenten Substantive bzw. der Substantive mit reziproker Bedeutung*

	Untersuchte Quellen	Zahl der valenten Substantive	Zahl der valenten Substantive in reziproken Strukturen
1.	bas1	50	8
2.	bas2	50	8
3.	hes	521	40
4.	som	717	60
5.	sch	228	160
	Insgesamt mit Überlappungen:	1566	276
	Insgesamt ohne Überlappungen:	1219	194 ^x

^x Ohne Analyse der tatsächlichen Vorkommen dieser Argumentstrukturen konnten in den verschiedenen Quellen ohne Überlappungen 194 Substantive gefunden werden (siehe Tabelle 10 im Anhang). Nach den Überprüfungen im *TAGGED*- (Archiv der morphologisch annotierten Korpora) und im *W-Archiv* (Archiv der geschriebenen Korpora) des IDS mit COSMAS II habe ich 180 „reziproke Substantive“ gefunden, deren Argumentstrukturen die Grundlage der weiteren Untersuchungen bildeten (siehe Tabelle 11a und 11b im Anhang).

➤ *Bestimmung der an reziproken Strukturen beteiligten Präpositionen*

Aus der systematischen Analyse von Argumentstrukturen der Rektionssubstantive ergaben sich unter den 18 regierten Präpositionen 7, die sich an den reziproken Strukturen beteiligten.

Präpositionen, die nach Schierholz (2001) als vom Substantiv regiert vorkommen:

Insgesamt:	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.
Präpositionen	an	auf	aus	bei	durch	für	gegen	gegen- über	in	mit	nach	über	um	unter	von	vor	zu	zwischen



Untersuchungsergebnisse: Präpositionen in den reziproken Strukturen

1. gegen	-	2. in	-	3. mit	-	4. unter	-	5. von	-	6. zu	-	7. zwischen
----------	---	-------	---	--------	---	----------	---	--------	---	-------	---	-------------

➤ *Bestimmung von reziproken Strukturen valenter Substantive*

Bei der Bestimmung von reziproken Strukturen spielten nicht nur die Bezugssubstantive mit reziproker Bedeutung und die idiosynkratischen Präpositionen eine wichtige Rolle, sondern auch die mindestens zwei Argumente, denen als kognitive Basis die Proposition „*aufeinander bezüglich*“ zu Grunde liegt. Bei der Bestimmung von Argumenten war es notwendig, zwischen syntaktischen und morphosyntaktischen Argumenten¹⁰ zu unterscheiden (siehe Typologie von reziproken Strukturen valenter Substantive unter Punkt 4.3), um ein wechselseitiges Verhältnis eindeutig definieren zu können. Die Argumente können in verschiedenen Formen und topologisch unterschiedlich realisiert werden. Schematisch gesehen, sind die folgenden drei Grundtypen in den reziproken Strukturen vorgekommen:

- Genitivattribut- Argumente (Gen),
- Präpositionalattribut-Argumente (PPA) und
- [Gen + PPA]- Argumente.

Anhand der empirischen Untersuchungen an den 180 reziproken Substantiven konnten die in der *Vorstudie* (Kapitel 3.1) für die reziproken Strukturen aufgestellten Hypothesen verifiziert werden. Dementsprechend kommen die [Gen+(mit+D)]-Strukturen und die [zwischen+D]-Strukturen am häufigsten als reziproke Strukturen vor. Diese Ergebnisse können im Anhang (Tabellen 4, 6, 7, 8 und 11a und 11b) abgelesen werden. Obwohl die Genitiv-Argumente ebenfalls häufig in den reziproken Konstruktionen vorgekommen sind, konnten sie erst auf der Satzebene richtig getestet werden. Dasselbe gilt auch für das [von+D], wenn es als Genitiversatz erscheint.

¹⁰ Bei morphosyntaktischen Argumenten entstehen Gruppenprädikate, die weiterhin untersuchungsbedürftig sind.

Eine große Bedeutung der empirischen Untersuchungen besteht darin, dass im Laufe der korpusbasierten Untersuchungen nicht nur die reziproken Strukturen der *Vorstudie* als valid bewiesen worden sind, sondern es konnten auch noch weitere Strukturen für die Reziprozität identifiziert werden. Diese neu entdeckten Strukturvarianten gehören vor allem zum Typ [Gen+PPA], wobei sich die PPA durch die folgenden Präpositionen an das Rektionssubstantiv anschließen können:

- [gegen+A] - [von+D] und - [zu+D].

Bei dem Grundtyp von Präpositionalattribut-Argumenten (PPA) sind - neben den [zwischen+D]-Strukturen - für die Reziprozität neu entdeckt:

die [in +Dativ]- und die [unter + Dativ Plural]-Strukturen.

Die [in+D]-Strukturen waren auffallend selten und oft nur als Alternativen zu [zwischen+D]-Strukturen. Die postnukleare PPA-Konstruktion mit [unter+D] gehört zu den Plural-Konstruktionen, die weiterhin untersuchungsbedürftig sind.

Die folgende Tabelle fasst die morphosyntaktischen Realisierungsmöglichkeiten der Argumente in den reziproken Strukturen mit Beispielen zusammen:

Gen- Strukturen	[Genitivattribut + PPA]- Strukturen	PPA- Strukturen
a. Nomen im Genitiv b. Von-Fügung als Genitiversatz c. Sächsischer Genitiv d. Possessivpronomen	a. Gen +PPA mit „mit“ b. Gen +PPA mit „von“ c. Gen +PPA mit „gegen“ d. Gen +PPA mit „zu“	a. PPA mit „zwischen“ b. PPA mit „unter“ c. PPA mit „in“
Beispiele:		
- Unterschied <i>des Vaters</i> und <i>des Sohnes</i> - Vergleich von <i>Nationalsozialismus</i> und <i>Kommunismus</i> - <i>Peters</i> und <i>Marias</i> Auseinandersetzung - <i>ihre</i> Diskussion	- Beziehung <i>des Vaters</i> mit <i>einer Frau</i> - Abschied <i>des Vaters</i> von <i>dem Sohn</i> - Krieg <i>des Vaters</i> gegen <i>den Sohn</i> - Beziehung <i>des Kindes</i> zu <i>seiner Mutter</i>	- Freundschaft zwischen <i>dem Mann</i> und <i>der Frau</i> - Harmonie in <i>Farbe</i> und <i>Form</i> - Streit unter <i>den Kindern</i>

Diese Untersuchungen basieren lediglich auf den untersuchten Quellen, und es ist deshalb möglich, dass noch weitere Strukturen für die Reziprozität im nominalen Bereich entdeckt werden können.

Bei der **Zielsetzung 2** (*Beschreibung der Elemente von reziproken Strukturen*) sind zahlreiche Forschungsfragen untersucht worden. Die Beschreibung dieser Untersuchungen und deren Ergebnisse sind in Kapitel 5 ausführlich zu lesen. Dabei sind die morphosyntaktischen und semantischen Merkmale der reziproken Strukturelemente unter der Grundeinstellung „*aufeinander bezüglich*“ untersucht worden, um mit Hilfe dieser Eigenschaften den

„Reziprok-Syntagma-Modus“ (R-S-M) bestimmen und diesen von den anderen Syntagmen valenter Substantive abgrenzen zu können.

➤ *Morphosyntaktische und semantische Merkmale der reziproken Substantive*¹¹

Die Substantive mit reziproker Bedeutung bilden eine Subklasse der mindestens zweiwertigen valenten Substantive, die den Kasus und Präpositionalstatus ihrer Argumente bestimmen. Unter den reziproken Substantiven gibt es simplexe (14%) und komplexe (86%) Substantive, von denen 63% Ableitungen und 23% Komposita sind. Zahlenmäßig überwiegen die deverbalen Ableitungen (54%). Um die Ergebnisse der morphologischen Analysen von 180 (100%) reziproken Substantiven besser überblicken zu können, sind sie wie folgt tabellarisch zusammengefasst:

Simplexe Substantive, genuine, originäre Substantive 25/180 = 14%	Komplexe Substantive: 155/180 = 86%			
	Ableitungen: 114 = 63%			Komposita: 41 = 23%
	Deverbale Substantive: 98 = 54%		Deadjektivische Substantive: 16 = 9%	
	NI	6	auf - heit/keit:	5
	auf - ung:	36	auf - schaft:	6
	auf - ion:	9	auf - tät:	2
	unsortiert:	47	Sonstiges:	3

Es ist noch anzumerken, dass 75,5% der zusammengesetzten Substantive einen verbalen Kopf haben (siehe Tabelle 12d im Anhang).

Anhand der Ergebnisse der in **bas1+bas2** durchgeführten Untersuchungen (siehe Tabellen 13a-b im Anhang) konnte festgestellt werden, dass der abgeleitete bzw. nicht-abgeleitete Charakter der Substantive ihre reziproke Argumentstruktur wenig beeinflusst. Unter den inhärent reziproken Substantiven gibt es sowohl abgeleitete Substantive (z.B. *Gespräch*, *Streit*) als auch nicht-abgeleitete Substantive (z.B. *Krieg*, *Vertrag*).

Die Untersuchungen der Valenzvererbung in den reziproken Strukturen der deverbalen Nomina führten zu folgenden Ergebnissen:

- Die nominalisierten Infinitive (NI) erben die Argumentstruktur ihrer Basisverben, z.B. *Treffen mit* „mit/unter/zwischen“. Die lexikalisierten Konversionen (z.B. *Vertrauen mit* „zwischen“) gehören aber nicht zu den NI (vgl. Teubert 1979: 79ff.).
- Unter den Nomina, die auf transitiv-reflexiv-reziprok-Verbvarianten zurückgehen (Tabelle 15), gibt es solche, die die Valenz des zugrundeliegenden Verbs im Ganzen (z.B.

¹¹ Die Liste der reziproken Substantive befindet sich im Anhang (siehe Tabellen 11a-b).

Unterschied) übernehmen, aber auch solche, die dessen Valenz nur teils (z.B. *Vergleich*) erben.

- Die Ung-Nominalisierungen (Tabelle 16) sind nicht lexikalisierte deverbale Substantive, deren reziproke Argumentstruktur aus der des Basisverbs zu erschließen ist (vgl. Teubert 1979: 79ff.), z.B. *Verlobung mit+D*, *Verabschiedung von+D*, *Vermittlung zwischen+D*.
- Bei Komposita kann der verbale Kopf seine Argumentstruktur an das Gesamtwort vererben. Sie stimmen aber nicht immer überein, weil die Valenzeigenschaften durch die Wortbildung teils verloren gehen (siehe Tabelle 12d), z.B. *Eheschließung*, *Briefwechsel*, *Zusammenleben*.

Reziproke Substantive sind relative Substantive, die über eine komplexe und relationale Bedeutungsstruktur verfügen. Die Bedeutungsstruktur der reziproken Substantive mit zwei Argumenten ist innerhalb eines semantischen Modells (Teubert 1979: 81ff.) zu erklären, in dem sie eine Handlung (z.B. *Kampf*), einen Vorgang (z.B. *Begegnung*), ein Ergebnis (z.B. *Komplott*) oder einen Zustand (z.B. *Ehe*) bezeichnet.

Es gibt zur Zuordnung der reziproken Substantive zu den verschiedenen Bedeutungsfeldern Hypothesen (z.B. Haspelmath 2007) und einige Analysen (z.B. Schierholz 2001), die aber bei weitem nicht ausreichen. Gemäß der zur Verfügung stehenden Ergebnisse drücken diese Substantive am häufigsten zwischenmenschliche Aktionen und Relationen, gesellschaftliche Tätigkeit, kollektives Tun etc. aus, wie z.B. Auseinandersetzung (*Kampf*, *Spiel*, *Krieg*), Trennung (*Abschied*, *Abstand*, *Verabschiedung*), Ähnlichkeit und Nicht-Ähnlichkeit (*Ähnlichkeit*, *Unterschied*), menschliche Beziehungen (*Beziehung*, *Verbindung*, *Distanz*), menschliche Interaktionen (*Flirt*, *Heirat*, *Interview*) und symmetrische Relationen (*Unterschied*, *Einheit*, *Parallele*).

➤ *Morphosyntaktische und semantische Merkmale der Präpositionen in den reziproken Strukturen*

Im Laufe der empirischen Untersuchungen konnten 7 Präpositionen¹² mit der folgenden Häufigkeit für die reziproke Funktion herausgefiltert werden:

Präpositionen mit reziproker Bedeutung	gegen	in	mit	unter	von ¹³	zu	zwischen
Vorkommenshäufigkeit/ 180 reziproke Substantive	8	3	151	42	138	4	147
Ergebnis/Reihenfolge	5	7	1	4	3	6	2
Ergebnis in %			83,8%	23,3%	76,6%		81,6%

12 Im Folgenden behandle ich diese Präpositionen in alphabetischer Reihenfolge.

13 Die Vorkommenshäufigkeit der Präposition „von“ umfasst die Fälle von Genitivversatz und Ablativ.

Es konnte anhand der Untersuchungen festgestellt werden, dass die Präpositionen „mit“ und „zwischen“ in dieser Funktion am häufigsten vorkommen.¹⁴ Im Folgenden sind die wichtigsten Ergebnisse der morphosyntaktischen und semantischen Untersuchungen zusammengefasst:

In den reziproken Strukturen kommen primäre substantivregierte Präpositionen vor. Sie stehen in den reziproken Syntagmen entweder unmittelbar nach dem Bezugswort oder nach einem Genitivattribut als Kopf von PPA. Sie regieren einen (D oder A) oder zwei Kasus (D und A). Die Wechsellpräpositionen („in“, „unter“ und „zwischen“) sind kasusregierte Präpositionen, bei denen die Statusreaktionspotenz auf den Dativ festgelegt ist. Diese Präpositionen sind homonym und kommen in verschiedenen semantischen Feldern vor. Daraus ergibt sich, dass für diese Präpositionen keine einheitliche Bedeutung angegeben werden kann. Diese regierten Präpositionen bewegen sich in einem Grammatikalisierungsprozess. Je weniger Bedeutungsleistung eine regierte Präposition übernimmt, desto stärker ist sie grammatikalisiert und desto stärker muss die Bedeutungsleistung des Rektionssubstantivs sein (Schierholz 2001: 274f.). Zwar lassen sich die Bedeutungen der regierten Präposition aus ihren lexikalischen Bedeutungen ableiten, sie bewegen sich aber manchmal näher der unfixierten, manchmal näher der metaphorischen Gebrauchsweise. Die Untersuchungen der einzelnen Präpositionen in der reziproken Verwendungsweise haben Folgendes ergeben: „Gegen“ bedeutet Gegensatz und Widerstand. „In“ erscheint als Alternative zu „zwischen“. „Mit“ drückt Gemeinsamkeit, Zusammensein oder Zusammenwirken mit einem oder mehreren Lebewesen aus. Sie hat eine komitative Bedeutung „zusammen“. „Unter“ bedeutet Wechselbeziehung wie „zwischen“. „Von“ drückt eine Art Trennung/Ablösung aus. „Zu“ gibt die Richtung der Beziehung an. „Zwischen“ steht für eine wechselseitige, symmetrische Beziehung bzw. Relation.

➤ *Die wichtigsten Merkmale der an den reziproken Strukturen beteiligten Argumente*

Die Voraussetzung für die Reziprozität auf der syntagmatischen Ebene ist das gleichzeitige Auftreten von mindestens zwei Argumenten. Die formale Spezifität (FOSP) der Argumente ist in der Bedeutungsstruktur des Bezugssubstantivs verankert. Die Argumente können syntaktisch als Genitivattribute, als PPA und teils als morphosyntaktische Argumente

14 Die Präposition „mit“ hat eine komitative Bedeutung und drückt Wechselseitigkeit aus. Die Präposition „zwischen“ ist inhärent reziprok und stellt eine symmetrische Relation dar.

realisiert werden. Die Formen der Argumentrealisierung sind auf empirischer Grundlage bestimmt worden (siehe Ziel 1).

Bei der Untersuchung von semantischen Merkmalen sind einerseits die Arten von Argumenten andererseits die semantischen Eigenschaften (INSP) von Argumenten bestimmt worden. Dementsprechend können die Argumente von Genitiv-Strukturen in Agens-Rollen, die Argumente von [Genitiv+PPA]-Strukturen in [Agens+Beteiligte]-Rollen und die Argumente von PPA-Strukturen in Beteiligten-Rollen auftreten. Die INSP von Argumenten wurde anhand COSMAS II-Korpusbelege bestimmt und dabei Folgendes festgestellt:

- Die Argumente bezeichnen meistens Lebewesen und Institutionen,
z.B. *Streit des Vaters mit dem Sohn, Schlacht der Bevölkerung gegen die Regierung.*
- Sie bezeichnen aber auch lokale und abstrakte Sachen,
z.B. *Abstand zwischen Sonne und Erde, Harmonie in Form und Farbe.*
- Bei Argumentrealisierung kommen oft auch Kollektivbezeichnungen vor,
z.B. *Beziehung zwischen den beiden Ländern.*
- Aus semantischer Sicht stellen die morphologischen Aktanten für die Reziprozität ein besonderes Problem dar, weil sie wegen der Gruppenprädikate nur mengentheoretisch zu deuten sind, z.B. *Streit unter den Kindern.*

➤ *Reziproke Strukturen untereinander*

Im Laufe der Untersuchungen stellte sich heraus, dass einige Strukturen im Kontext untereinander substituierbar sind, andere als Alternative erscheinen. Die Gen-Argumente werfen auf der syntagmatischen Ebene oft Lesartprobleme auf, und es gibt auch implizite Argumente. Diese Phänomene, die die Vielfalt der Reziprozität zeigen, weisen gleichzeitig darauf hin, dass die Reziprozität von NP am besten Sprachebenen übergreifend gedeutet werden kann. Die bisher unter den reziproken Strukturen entdeckten Beziehungen können wie folgt zusammengefasst werden:

→ Alternativen:

- „Gen/von“-Alternative, z.B. die Beziehung *der Kinder* oder: die Beziehung *von Kindern*
- Alternative Präpositionen:
„unter/zwischen“, z.B. Beziehung *zwischen Kindern* oder: Beziehung *unter Kindern*
„gegen/mit“, z.B. Krieg *gegen die Türken* oder: Krieg *mit den Türken*
„in /zwischen“, z.B. Harmonie *in Farbe und Form* oder: Harmonie *zwischen Farbe und Form*

→ Substitutionen:

- PPA mit „unter“ kann durch ein Genitivattribut substituiert werden, z.B.
Beziehung unter den Kindern → *Beziehung der Kinder.*

- PPA mit „mit“ kann durch PPA mit „zwischen“ substituiert werden, z.B.
die Beziehung des Professors *mit Frau Müller* → die Beziehung *zwischen dem Professor und Frau Müller*
- PPA mit „zu“ kann durch PPA mit „mit“ substituiert werden, z.B.
die Beziehung des Professors *zu Frau Müller* → die Beziehung des Professors *mit Frau Müller*.
- PPA mit „von im Plural“ kann durch PPA mit „zwischen im Plural“ substituiert werden, z.B.
die Beziehung *von Kindern* → die Beziehung *zwischen den Kindern*.

→ Lesarten:

- „Genitiv-Strukturen“ kommen am häufigsten als Lesarten vor, z.B.
die Beziehung *der Kinder*/die Beziehung *von Kindern* (als Genitiversatz).
- Zwischen „Genitivus subiectivus“ und „Genitivus obiectivus“ kann nicht immer eindeutig unterschieden werden, z.B. *Vereinigung der Mieter*.
- PPA mit „mit“ kann auch als Lesart gedeutet werden, z.B. die Beziehung *des Professors mit Frau Müller*.

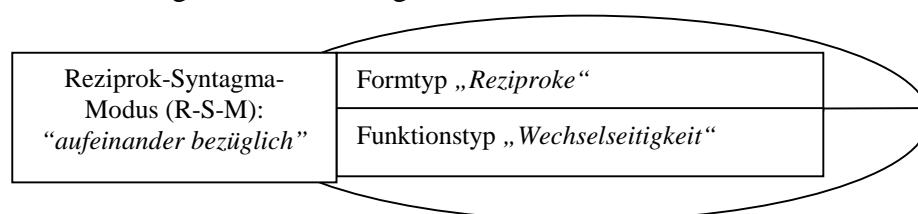
→ Implizite Argumente, z.B. Ehe des Vaters (*mit jmdm*)

Die Beschreibung dieser Beziehungen erfordert noch weitere tiefgreifende Untersuchungen im Kontext.

Zu Ziel 3 (*Abgrenzung der reziproken Strukturen von den anderen Syntagmen valenter Substantive*) sollte der Reziprok-Syntagma-Modus (R-S-M) ermittelt werden.

➤ *Wie kann der Modus von reziproken Syntagmen (R-S-M) ermittelt werden?*

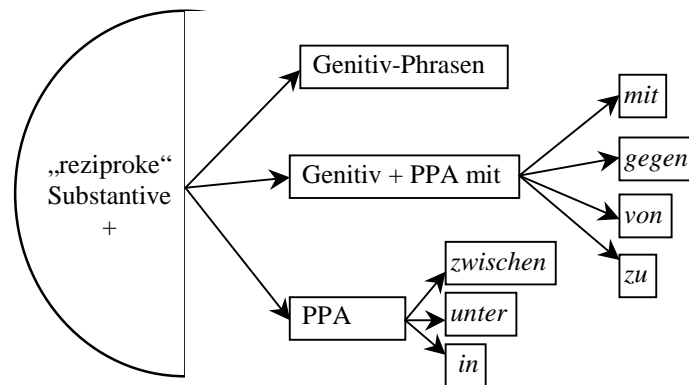
Der R-S-M erscheint auf der Ebene der Abstraktion als ein komplexes sprachliches Zeichen¹⁵, das den Formtyp „Reziproke“ mit dem Funktionstyp „Wechselseitigkeit“ unter der propositionalen Grundeinstellung „*aufeinander bezüglich*“ verbindet. Der R-S-M als abstrakte Grundeinstellung bildet den gemeinsamen Nenner von Formtyp „Reziproke“ und Funktionstyp „Wechselseitigkeit“, die immer aufeinanderbezogen untersucht und beschrieben werden. Der R-S-M ermöglicht, die reziproken Syntagmen als eigenständiges Phänomen zu betrachten und von den anderen NP valenter Substantive abzugrenzen. Der R-S-M kann schematisch folgendermaßen dargestellt werden:



¹⁵ Dieses Modell soll synchron als offenes Modell gelten und dazu dienen, die neuen Ergebnisse, soweit sie zur weiteren Spezifikation der „Reziprozität“ beitragen, auf den verschiedenen Sprachebenen kontinuierlich einzubauen.

➤ Wie ermittelt man den Formtyp „Reziproke“?

Der Formtyp „Reziproke“ ist morphosyntaktisch definiert und umfasst die reziproken Strukturvarianten unter der Grundeinstellung „*aufeinander bezüglich*“. Die reziproken Strukturvarianten ergeben sich durch die folgenden Kombinationen von Strukturelementen:



→ Merkmale¹⁶ des Formtyps „Reziproke“ in zweistelligen Prädikaten können mit Hilfe von morphosyntaktischen Merkmalen der reziproken Strukturvarianten wie folgt angegeben werden:

Die Substantive, die den Mittelpunkt von reziproken Syntagmen bilden, sollen valente Substantive sein, die mindestens zweiwertig sind. Als Rektionssubstantive regieren sie Kasus und den Präpositionalstatus von Ergänzungen. Nach dem morphologischen Aufbau sind die meisten Bezugssubstantive deverbale, sie können aber nicht nur abgeleitet (deverbale und deadjektivisch), sondern auch nicht-abgeleitet (genuin) oder sogar Komposita sein.

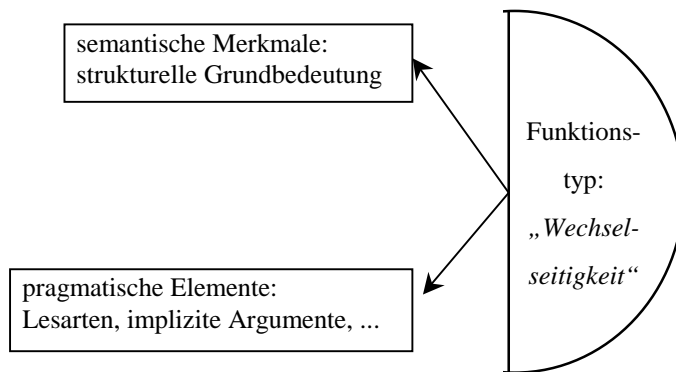
Die Valenzpartner sollen formspezifisch (FOSP) sein. Mindestens zwei Ergänzungen sollen auf einmal syntaktisch oder morphosyntaktisch realisiert werden. Sie können durch Genitivattribute, PPA oder durch die Kombination von beiden ausgedrückt werden. Genitivattribute können prä- und postnuklear stehen und oft durch eine „Von-Fügung“ ersetzt werden. Sie treten in der syntaktischen Rolle von Genitivus subiectivus, Genitivus obiectivus und Genitivus possessivus auf. Die PPA stehen immer postnuklear. In den PPA sind nicht nur die Präposition, sondern bei Wechselpräpositionen auch deren Kasus von dem Bezugssubstantiv im Dativ festgelegt. In den PPA kommen die primären Präpositionen „mit“, „gegen“, „von“, „zu“, „zwischen“, „unter“ und „in“ vor.

Unter den Strukturen gibt es Alternativen, Substitutionsmöglichkeiten und Lesarten.

¹⁶ Die wichtigsten Merkmale sind: die Wertigkeit, Rektion und Morphologie des Substantivs, der Status, die Topologie und syntaktische Funktion von Ergänzungen, die Herkunft, der Status und die Rektion von Präpositionen.

➤ *Wie ermittelt man den Funktionstyp „Wechselseitigkeit“?*

Der Funktionstyp „*Wechselseitigkeit*“ ist semantisch-pragmatisch definiert und umfasst die festen strukturellen Bedeutungselemente von reziproken Strukturen, sowie die verschiedenen Alternativen, Substitutionsmöglichkeiten, Lesarten und implizite Argumente ebenfalls unter der Grundeinstellung „*aufeinander bezüglich*“. Der Funktionstyp „*Wechselseitigkeit*“, der die andere untrennbare Seite von R-S-M bildet, ist folgendermaßen darzustellen:

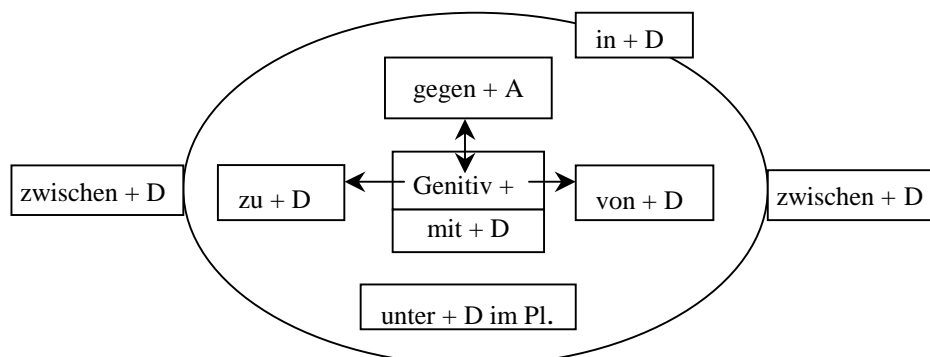


→ Merkmale des Funktionstyps „*Wechselseitigkeit*“ in zweistelligen Prädikaten können mit Hilfe von semantischen und pragmatischen Merkmalen der reziproken Strukturvarianten folgendermaßen angegeben werden:

Der Funktionstyp „*Wechselseitigkeit*“ stellt eine mindestens zweistellige Relation dar, an der das Bezugssubstantiv mit mindestens zwei Argumenten teilnimmt. Bezugssubstantive mit reziproker Bedeutung können nur Handlungsbezeichnungen, Vorgangsbezeichnungen, Ergebnisbezeichnungen oder Zustandbezeichnungen sein. Sie können zu verschiedenen Bedeutungsfeldern gehören, die teilweise dann auch die Bedeutungselemente der „*Wechselseitigkeit*“ mit bestimmen. Diese Bedeutungsfelder sind z.B. gemeinsame Aktionen, Wettbewerb und Konkurrenzkampf, Trennung, Ähnlichkeit vs. Nicht-Ähnlichkeit, gegenseitige Beziehungen, symmetrische Relationen, Auseinandersetzungen, menschliche Interaktionen etc. Dies ist eine offene Liste, die unter konkreten Bedingungen und nach weiteren Analysen der Bedeutungsstruktur von Bezugssubstantiven erweiterbar ist.

Die (mindestens) zwei Argumente können in agentiver und/oder beteiligter Rolle auftreten. Sie bezeichnen meistens Lebewesen und Institutionen, aber auch lokale und abstrakte Dinge.

Wie die Präpositionen zu den Bedeutungselementen des Funktionstyps „*Wechselseitigkeit*“ beitragen, wird innerhalb einer antroponzentrischen und lokalen Deutung von Präpositionen¹⁷ mit Hilfe der folgenden Abbildung zusammengefasst:



In der Mitte des Kreises befinden sich die antroponzentrischen [Gen+PPA]-Strukturen, in denen eine Agens- und eine Beteiligte-Rolle abgebildet sind. Die Argumente bezeichnen Lebewesen, fast immer Menschen. Die „Beziehung“ zwischen dem Agens und dem Beteiligten ist in allen Fällen wechselseitig, obwohl das Agens immer eine andere „Beziehung“ zum Beteiligten hat. Dies ist damit zu erklären, dass sie gegenseitig aufeinander angewiesen sind/einander voraussetzen, damit eine „Handlung/ein Vorgang/ein Ergebnis/oder ein Zustand“ „stattfinden“ kann. Demzufolge umfasst hier die „*Wechselseitigkeit*“ anhand der antroponzentrischen Deutung von Präpositionen die folgenden Bedeutungselemente:

- in [Genitiv + (*mit* + D)]-Strukturen: *Zusammenwirken*
- in [Genitiv + (*gegen* + A)]-Strukturen: *Gegensatz*
- in [Genitiv + (*von* + D)]-Strukturen: *Trennung*
- in [Genitiv + (*zu* + D)]-Strukturen: *Annäherung*

Die [PPA]-Strukturen, in denen mindestens zwei Beteiligte in gleicher thematischen Rolle vorkommen, stellen die „*Wechselseitigkeit*“ anhand der lokalen Deutung von Präpositionen dar. „*Zwischen*“ bedeutet eine „Spanne“. Die Präposition „*unter*“ hat das Bedeutungsmerkmal „*niedrig*“. Die Präposition „*in*“ bedeutet „*innen*“. Die Argumente mit „*in*“ bezeichnen abstrakte Sachen. „*Unter*“ und „*in*“ sind meistens mit „*zwischen*“ ersetzbar, und deshalb drücken sie meistens auch eine symmetrische Relation aus.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Präpositionen in [Gen+PPA]-Strukturen differenziertere Bedeutungsmerkmale liefern als die in [PPA]-Strukturen. Über die Strukturen

¹⁷ Vgl. Weinrich (1993): 609ff.

hinaus kann man bestimmte Parallelitäten zwischen menschlichen Situationen und eher konkreten oder abstrakten Sachen/Relationen ziehen. Diese Bedeutungsmerkmale von Präpositionen sind mit den Bedeutungsfeldern von Bezugssubstantiven unter „Wechselseitigkeit“ komplementär zu betrachten.

➤ *Abgrenzung der reziproken Syntagmen von den anderen NP valenter Substantive*

Die Abgrenzung sollte am besten auf funktionaler Grundlage erfolgen, damit der R-S-M seinen Wert im Gegensatz zu den anderen funktionalen Einheiten von NP zur Geltung bringen kann. Dazu sollte man aber vorher die NP valenter Substantive in weitere funktionale Kategorien aufspalten. Eine Möglichkeit wäre, funktionale Kategorien anhand der Wertigkeit der Substantive aufzustellen, wobei zwischen Valenzpotenz und Valenzrealisierung unterschieden werden muss.

Bei Substantiven mit zwei Aktanten könnte man neben der Reziprozität auch weitere Funktionen¹⁸ definieren, wie z.B.

- „Ausdruck zielgerichteter Tätigkeiten“: *Vertrauen der Schüler zum Lehrer oder*:
- „Ausdruck des Zustandes“: *Stolz des Sportlers auf den Sieg*

Bei Substantiven mit drei Aktanten könnte man ebenfalls zwischen mehreren funktionalen Kategorien unterscheiden, z.B.

- „Mitteilung“: *Bericht der Polizei an die Behörde über den Unfall oder*:
- „Übergabe von etw. an einen Partner“: *Lieferung der Ware an die Geschäfte durch den Großhandel*

6 Ausblick

Zuletzt möchte ich noch einige Aufgaben kurz ansprechen, auf die ich innerhalb dieser Arbeit nicht eingehen konnte, deren Untersuchung aber interessante und nützliche Ergebnisse nicht nur für die Forschung sondern auch für das Lernen von Fremdsprachen liefern könnte.

- Im Laufe meiner empirischen Untersuchungen bin ich auf das Problem gestoßen, dass die substantivischen Valenzmarkierungen (regierte Präposition) in den verschiedenen Wörterbüchern uneinheitlich, inkonsequent und unvollständig sind. Es ist wünschenswert, auf diesem Gebiet weitere Fortschritte zu machen, weil zunehmend Spezialwörterbücher gebraucht werden, in denen die Valenzinformationen im Vordergrund stehen.

18 Vgl. Sommerfeldt/Schreiber (1977/1983): 24ff.

- Die morphologischen Aktanten, die mit der Pluralsemantik eng zusammenhängen, machen die Reziprozitätsverhältnisse zwischen den Beteiligten ambig und oft unübersichtlich. Besonders hervorzuheben sind hier die Aktanten mit „unter“ (z.B. *Streit unter den Kindern*), wobei es sich in der Regel um mehr als zwei Aktanten handelt oder um die anaphorischen Argumente, z.B. *die Angst der Hunde voreinander*. Es ist sinnvoll, diese „Gruppenprädikate“ oder die „Massennomina“ in den reziproken Strukturen tiefgreifend zu untersuchen und einige Fälle zu modellieren.
- Da die reziproke Funktion von NP valenter Substantive auf der syntagmatischen Ebene mit syntaktischen und semantischen Mitteln nicht immer eindeutig zu bestimmen ist, ist es wünschenswert die Rolle des Kontextes in die Analyse mit einzubeziehen und die verschiedenen Lesarten (z.B. in Gen-Strukturen oder in wechselseitigen, aber nicht symmetrischen Relationen) sowie die impliziten Argumente (z.B. *Heirat des Vaters (mit jm)*) zu untersuchen.
- Für die Bestimmung der Bedeutungsfelder von Substantiven mit reziproker Bedeutung sollten Einzelanalysen durchgeführt werden. Im Anschluss daran könnte man die Gruppe von lexikalisch reziproken Substantiven bestimmen und untersuchen.
- Eine vertiefte Untersuchung der kognitiven Linie von Reziprozität, wobei die örtliche-räumliche Vorstellung (z.B. *Abstand der beiden Häuser/Abstand zwischen den beiden Häusern*) und die abstrakte Vorstellung (z.B. *Harmonie in Form und Farbe*) zum Ausdruck kommt, könnte auch dazu beitragen, dieses Phänomen auf der syntagmatischen Ebene besser zu verstehen.
- Neben den einzelsprachlichen Untersuchungen ist es sinnvoll, die Reziprozität auch kontrastiv zu studieren, um die sprachtypologischen Unterschiede auch in diesem Bereich zu Tage zu fördern.
- Die Analyse der reziproken Konfigurationen (z.B. *Diskussion des Vaters mit dem Sohn über etw.*) könnte bei der funktionalen Aufspaltung von NP valenter Substantive helfen.

Mein Motto:

*Reziprozität kann man mit dem Bindungsmodell des Wassers vergleichen.
Das Sauerstoffatom kann man mit dem Substantiv gleichsetzen,
die beiden Wasserstoffatome entsprechen den zwei Argumenten des Substantivs.*

Zitierte Literatur

- Augst, Gerhard (1998): Wortfamilienwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen.
- Bassola, Péter (Hrsg.) (2003): Német - magyar főnévi valenciászótár. Deutsch-ungarisches Wörterbuch zur Substantivvalenz. Teil 1. + Teil 2. (i.V.). Szeged.
- Bassola, Péter/Kubczak, Jacqueline/László, Sarolta (2004): Zweisprachige Substantivvalenz in Theorie und Praxis. In: Stanescu, Speranta (Hrsg.): Die Valenztheorie. Bestandaufnahme und Perspektiven. Frankfurt am Main, 179-191.
- Duden Band 10 (2002): Das Bedeutungswörterbuch. Mannheim/Leipzig/ Wien/Zürich.
- Fleischer, Wolfgang/Barz, Irmhild (1995): Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. 2. durchgesehene und ergänzte Auflage. Tübingen.
- Haspelmath, Martin (2007): Further remarks on reciprocal constructions. In: Nedjalkov, Vladimir P. (ed.): Reciprocal constructions. Amsterdam, 1-30.
- Helbig, Gerhard/Schenkel, Wolfgang (1991): Wörterbuch zur Distribution deutscher Verben. 8. durchgesehene Auflage. Tübingen.
- Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim (1993): Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Leipzig/Berlin/München/Wien/Zürich/New York, 401- 444.
- Hessky, Regina (2000): Deutsch-ungarisches Handwörterbuch. Budapest-Szeged. + elektronische Form des Wörterbuches im XML-Format und im MobiMouse-Plus-Programm.
- Hölzner, Matthias (2007): Substantivvalenz. Korpusgestützte Untersuchungen zu Argumentrealisierungen deutscher Substantive. Reihe Germanistische Linguistik (RGL) 274. Tübingen.
- Jacobs, Joachim (1986/1994): Kontra Valenz. Linguistisch-Philologische Studien. Fokus Band 12. Trier.
- Korpora unter Cosmas II: <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/referenz/virtuell.html>
- Kulikov, Leonid (2003): The labile syntactic type in a diachronic perspective: the case of Vedic. In: SKY Journal of Linguistics 16, 93-112.
- Lehmann, Christian (1985): "Grammaticalization: Synchronic Variation and Diachronic Change" in Lingua e. Stile 20, 303-318.
- Naumann, Bernd (1986): Einführung in die Wortbildungslehre des Deutschen. 2. neubearbeitete Auflage. Werner Ottmar u.a. (Hrsg.): Germanistische Arbeitshefte 4. Tübingen.

- Schierholz, Stefan J. (2001): Präpositionalattribute. Syntaktische und semantische Analysen. Linguistische Arbeiten 447. Tübingen.
- Schierholz, Stefan J. (2004): Valenzvererbung? Präpositionalattributkonstruktionen und ihre Herleitung. In: Stanescu, Speranta (Hrsg.): Die Valenztheorie. Bestandaufnahme und Perspektiven. Frankfurt am Main, 79-96.
- Schröder, Jochen (1990): Lexikon deutscher Präpositionen. Leipzig.
- Sommerfeldt, Karl-Ernst/Schreiber, Herbert (1977/1983): Wörterbuch zur Valenz und Distribution der Substantive. Leipzig.
- Teubert, Wolfgang (1979): Valenz des Substantivs. Attributive Ergänzungen und Angaben. Sprache der Gegenwart IdS. Schriften des Instituts für deutsche Sprache 49. Düsseldorf.
- Weinrich, Harald (1993): Textgrammatik der deutschen Sprache. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich.

Publikationen der Verfasserin

- Hum, Rozália (2004): Bedeutung des Valenzansatzes von Jacobs in der kontrastiven Linguistik. In: Czicza, Daniel/Hegedűs, Ildikó/Kappel, Péter/Németh Attila (Hrsg.): Wertigkeiten, Geschichten und Kontraste. Festschrift für Péter Bassola zum 60. Geburtstag. Szeged, 183-195.
- Hum, Rozália (2005): Vergleich des Subjektausdrucks und der Wortstellung von Nominalphrasen in deutsch-ungarischer Relation. Eine empirische Untersuchung. In: DUFU 1-2/2005-20. Jahrgang, Szeged, 51-79.
- Hum, Rozália (2006a): Vorstudie zur Untersuchung von reziproken Strukturen valenter Substantive. In: Gárgyán, Gabriella/Hum, Rozália/Molnár, Petra (Hrsg.): Linguistische Beiträge ungarischer Nachwuchsgermanisten. Acta Germanica Reihe, 63-84.
- Hum, Rozália (2006b): Interferenzfehler bei der Bildung von Präpositionalattributen valenter Substantive in deutsch-ungarischer Relation. In: DUFU 1-2. (21. Jahrgang). Miskolc, 15-36.
- Hum, Rozália (2007): Theorie und Praxis der Substantivvalenz in deutsch-ungarischer Relation. In: Balaskó, Maria/Szatmári, Petra (Hrsg.): Sprach- und literaturwissenschaftliche Brückenschläge. (Edition Linguistik 59), 319-334.

Konferenz-Vorträge

- Hum, Rozália: Theorie und Praxis der Substantivvalenz in deutsch-ungarischer Relation. Gehalten auf der GESUS-Konferenz vom 12-14. Mai 2004 in Szombathely.
- Hum, Rozália: Vorstudie zur Untersuchung von reziproken Strukturen valenter Substantive. Gehalten an der II. Linguistischen Tagung der Nachwuchsgermanisten vom 25-26. November 2004 in Szeged.
- Hum, Rozália: Einige der wichtigsten Interferenzfehler in deutsch-ungarischer Relation. Gehalten an der GAL-Tagung vom 22-24.09. 2005 in Koblenz.